

NAME DER PRAXIS

GEMEINSCHAFT PERSÖNLICHER BEDÜRFNISSE



Von der Europäischen Union finanziert. Die geäußerten Ansichten und Meinungen entsprechen jedoch ausschließlich denen des Autors bzw. der Autoren und spiegeln nicht zwingend die der Europäischen Union oder der Europäischen Exekutivagentur für Bildung und Kultur (EACEA) wider. Weder die Europäische Union noch die EACEA können dafür verantwortlich gemacht werden.



**Co-funded by
the European Union**

Der "MAXICO digital guide for co-creation" wurde im Rahmen des Erasmus+ Projekts KA210-ADU "MAXICO - Maps of Experiences for thriving Communities" (Akronym MAXICO) (Projekt Nr. KA210-ADU-239BA964) entwickelt und ist unter Creative Commons lizenziert.



Kurze Zusammenfassung der Methode

Bei dieser Methode handelt es sich um eine Gemeinschaftsaktivität, bei der eine Gruppe von mindestens vier Teilnehmern ab zwei Jahren ihre Visionen und Bedürfnisse für eine Gemeinschaft mit Hilfe von Zeichnungen anstelle von Worten mitteilen und austauschen. Ziel ist es, einen gemeinsamen Entwurf für die Gemeinschaft zu erstellen, der die Bedürfnisse aller Beteiligten berücksichtigt. Die Teilnehmer verwenden bunte Kreide oder Zeichenmaterial auf einem großen Blatt Papier, entweder im Freien auf einem Bürgersteig oder in einem Raum auf einem Tisch oder auf dem Boden. Die Aktivität kann zwischen 30 und 120 Minuten dauern. Die Aktivität fördert die Einbeziehung aller, die nonverbale Kommunikation persönlicher Bedürfnisse und die Zusammenarbeit. Sie wurde zur Förderung von Partizipation, Bürgerbeteiligung, Inklusion, Interkulturalität und nicht formaler Bildung eingesetzt. Die Methode kann auch für das Zeichnen anderer kommunaler Räume wie Städte, Gemeinden oder Dörfer verwendet werden.

Ziel der Praxis

Schaffen einer Gemeinschaft von Menschen für Menschen

Zielgruppe: Alle Bürger

Anzahl der Teilnehmer: Unbegrenzt

Alter der Teilnehmer: 2-99

Benötigte Materialien

- Bunte Kreide oder Zeichenmaterial (z.B. Marker, Buntstifte, Bleistifte)
- Große Papierbögen oder geeignete Zeichenfläche
- Optionales Mal- und Zeichenmaterial je nach Ort (z. B. draußen oder drinnen)
- Voraussetzungen für die Methode
- Man benötigt einen Außenbereich oder eine große freie Bodenfläche. Es kann auf dem Bürgersteig, auf großen Papierbögen oder auf gedruckten Karten gezeichnet werden.

Dauer der Praxis

Die Dauer der Methode variiert zwischen 30 und 120 Minuten, abhängig von der Komplexität der Zeichnung und der Anzahl der Teilnehmer.

Vorbereitung

Es ist keine besondere Vorbereitung erforderlich. Stellen Sie jedoch sicher, dass genügend Zeichenmaterial und Platz vorhanden ist, damit die Teilnehmer bequem arbeiten können.

Schritt-für-Schritt-Anleitung

Die Methode wurde in verschiedenen Kontexten eingesetzt, in denen Gruppen von Menschen zusammenkommen, um einen gemeinsamen Raum oder ein Projekt zu gestalten, z.B. Gärten, öffentliche Plätze oder Stadtplanungsszenarien. Sie wird in Trainings zur Friedensförderung eingesetzt und wurde von CRN im Zusammenhang mit urbanen Gärten angewendet.

Wie die Methode funktioniert - Schritt für Schritt:

Schritt 1: Einführung und Erklärung

Erklären Sie den Teilnehmern den Zweck der Aktivität und betonen Sie das Ziel, einen gemeinsamen Entwurf zu erstellen, der die Bedürfnisse und Visionen aller Teilnehmer berücksichtigt. Verteilen Sie Zeichenmaterial, z. B. farbige Kreide, große Papierbögen und verschiedene Mal- und Zeichenutensilien, je nachdem, wo Sie sich befinden (draußen oder drinnen).

Schritt 2: Stilles Zeichnen

Bitten Sie die Teilnehmenden, in stiller Einzelarbeit ihren eigenen Gartenentwurf auf der zur Verfügung gestellten Fläche zu entwerfen und ihn in die Arbeiten der anderen zu integrieren. Ermutigen Sie sie, ihre Vorlieben und Bedürfnisse durch Zeichnungen und nicht durch Worte auszudrücken.

Schritt 3: Kooperation und Integration

Bitten Sie die Teilnehmer, sich nach einer bestimmten Zeit (30 bis 120 Minuten) um den gemeinsamen Designbereich zu versammeln. Bitten Sie die Teilnehmer, der Reihe nach ihre individuellen Entwürfe der Gruppe vorzustellen und ihre Entscheidungen und Konzepte hinter den Zeichnungen zu erläutern.

Schritt 4: Gemeinsames Entwerfen

Ermutigen Sie die Teilnehmer zu diskutieren und zu verhandeln, wie sie ihre Entwürfe in einen einheitlichen Gartenplan integrieren können. Dazu gehört, gemeinsame Elemente zu identifizieren, widersprüchliche Ideen zu klären und Kompromisse zu finden, die den Bedürfnissen aller gerecht werden.

Schritt 5: Reflexion und Rückmeldung

Sobald der gemeinsame Entwurf fertig ist, sollten Sie die Teilnehmer auffordern, über den gemeinsamen Prozess nachzudenken. Bitten Sie sie, ihre Gedanken zu den Erfahrungen, Herausforderungen und Kompromissen mitzuteilen.

Schritt 7: Feiern

Feiern Sie die erfolgreiche Erstellung eines gemeinsamen Entwurfs, der die unterschiedlichen Bedürfnisse und Visionen der Teilnehmer berücksichtigt.

Erwartetes Ergebnis

Das erwartete Ergebnis der Methode ist eine gemeinsame visuelle Darstellung einer Gemeinschaft, die die Bedürfnisse und Visionen aller Beteiligten berücksichtigt. Im Idealfall sollte das Ergebnis eine ausgewogene Integration individueller Präferenzen widerspiegeln, wobei verschiedene Elemente wie Layout, Features und Ästhetik berücksichtigt werden. Der Entwurf sollte eine harmonische Synthese verschiedener Ideen darstellen, die zu einem kohärenten und fantasievollen Bild der Gemeinde führt.

DOs, DONTs und ethische Überlegungen zur Methode

DOs der Methode

- **Inklusivität:** Sicherstellen, dass die Beiträge aller Beteiligten berücksichtigt und in den Prozess integriert werden.
- **Ausgewogenheit:** Streben Sie ein Design an, das verschiedene Elemente kombiniert, ohne die Präferenzen einer Person gegenüber anderen zu bevorzugen.
- **Kreativität:** Ermutigen Sie die Teilnehmenden, kreativ zu denken und einzigartige Ideen einzubringen, um den gemeinsamen Entwurf zu bereichern.

- Kommunikation: Betonen Sie die Verwendung von Zeichnungen als eine Form der nonverbalen Kommunikation, um Bedürfnisse und Vorlieben auszudrücken.
- Flexibilität: Offen bleiben für Änderungen und Anpassungen, wenn sich der Entwurf durch die Zusammenarbeit weiterentwickelt.

DON'Ts der Methode:

- Dominanz: Vermeiden Sie, dass die Ideen einer Person den Designprozess dominieren und andere an den Rand drängen.
- Beiträge ignorieren: Die Beiträge der Teilnehmenden sollten nicht ignoriert oder übergangen werden; alle Ideen sollten gewürdigt werden.
- Mangelnde Inklusivität: Stellen Sie sicher, dass Teilnehmende aller Altersgruppen und Hintergründe die Möglichkeit haben, einen Beitrag zu leisten, und vermeiden Sie Exklusivität.
- Überkomplizierung: Vermeiden Sie es, das Design zu komplex oder unübersichtlich zu gestalten, da dies den Aspekt der Zusammenarbeit beeinträchtigen kann.

Veränderungen, die die Methode den Kommunen bringt

Die Methode der kooperativen Gestaltung und Aushandlung von Gärten der persönlichen Bedürfnisse führt zu bedeutenden positiven Veränderungen in den Gemeinschaften, in denen sie umgesetzt wird. Diese Veränderungen umfassen eine Reihe von Aspekten. Inklusivität ist ein Schlüsselprinzip der Methode, da sie eine vielfältige Gruppe von Teilnehmern einbezieht. Dieser Ansatz stellt sicher, dass ein breites Spektrum an Perspektiven und Bedürfnissen während des Gestaltungsprozesses umfassend berücksichtigt wird. Empowerment ist ein zentrales Ergebnis der Methode, da die Teilnehmer in die Lage versetzt werden, ihre Ideen und Präferenzen einzubringen. Dadurch entsteht ein Gefühl der Eigenverantwortung und des Einflusses auf den endgültigen Entwurf, was zu mehr Engagement und Stolz in der Gemeinde führt. Die Methode fördert die Zusammenarbeit und Kommunikation zwischen den Teilnehmern, die gemeinsam daran arbeiten, unterschiedliche Ideen zu harmonisieren und ein einheitliches Design zu schaffen. Dies fördert ein starkes Gemeinschaftsgefühl und ein gemeinsames Ziel. Darüber hinaus führt die Methode aufgrund ihres kollaborativen Charakters häufig zu verbesserten Entwürfen. Die verschiedenen Beiträge der Teilnehmer tragen zu kreativeren und umfassenderen Entwürfen bei, die viele Faktoren berücksichtigen und

zu funktionalen und ästhetisch ansprechenden Räumen führen. Darüber hinaus hilft die Methode, nachhaltige Lösungen zu finden. Durch die Einbeziehung der Gemeindemitglieder in den Entwurfsprozess hilft die Methode, nachhaltige und kontextbezogene Lösungen zu finden, die den langfristigen Bedürfnissen der Gemeinde entsprechen.

Anpassung/Anwendung der Methode

Die Methode kann an verschiedene Situationen angepasst werden und ist daher ein vielseitiges Instrument für die Beteiligung und Entwicklung der Gemeinschaft: In der Stadtplanung kann die Methode eingesetzt werden, um die Bewohner in die Planung von städtischen Räumen, Parks und öffentlichen Plätzen einzubeziehen. Auf diese Weise wird sichergestellt, dass der endgültige Entwurf den Präferenzen und Bedürfnissen der Gemeinschaft entspricht. Bei kommunalen Entwicklungsprojekten, wie z.B. der Anlage von Gemeinschaftsgärten, Spielplätzen oder Versammlungsräumen, kann die Methode eine zentrale Rolle bei der Einbeziehung der Gemeindemitglieder und der Sammlung ihrer Beiträge spielen, um das bestmögliche Ergebnis zu erzielen. Die Anwendung dieser Methode führt zu einer Reihe positiver Ergebnisse. Ein verstärktes Engagement der Gemeinschaft ist ein natürliches Ergebnis, das durch die aktive Beteiligung und Einbeziehung der Mitglieder der Gemeinschaft gefördert wird. Dies trägt dazu bei, ein Gefühl der gemeinsamen Verantwortung und des Engagements zu entwickeln. Verbesserte Entwürfe sind eine direkte Folge der Zusammenarbeit. Die Beiträge der Teilnehmer tragen dazu bei, den Raum und das Bewusstsein für ihn an eine Vielzahl von Bedürfnissen und Vorlieben anzupassen, die sonst vielleicht in Vergessenheit geraten würden. Empowerment und Ownership werden gestärkt, da die Teilnehmer ein stärkeres Gefühl der Einflussnahme auf das Endergebnis erfahren. Die Methode fördert auch eine bessere Problemlösung. Gemeinsame Diskussionen erleichtern die Identifizierung und Lösung potenzieller Herausforderungen, was letztendlich zu effektiveren und nachhaltigeren Lösungen führt.

Anerkennungen, Referenzen und Ressourcen

Link zum Projektbeispiel: GÄRTEN als integrative grüne Lernorte - <https://crnonline.de/project/gardens>